

Hier und Heute

[12.06.2009]

Nur drei Tage benötigten SP, ProDG und PFF zur Bildung einer neuen Regierung - Ab Januar 2010 Siquet Senator und Schröder Parlamentspräsident

»Gestaltungsmehrheit« im Eilverfahren

Von Boris Cremer

Das ging ratzfatz: Etwas mehr als drei Tage nach Schließung der Wahllokale haben die Mehrheitspartner SP, PFF und ProDG am späten Mittwochabend ein neues Koalitionsabkommen unterzeichnet. Der alte und neue Ministerpräsident Karl-Heinz Lambertz (SP) spricht von einer »Gestaltungsmehrheit«.

Zum ersten Mal überhaupt tritt in der Deutschsprachigen Gemeinschaft eine Mehrheit ihre eigene Nachfolge an.

»Wenn das mal kein Grund zum Feiern ist!« hat sich die Regierungsmannschaft um Lambertz wohl nach der

Unterzeichnung des Koalitionsabkommens gedacht. Und so

wirkte am Donnerstagmittag bei der Vorstellung der neuen Regierung der eine oder andere noch leicht verkatert. Die Verhandlungspartner waren vom raschen Fortschreiten der Mehrheitsbildung überrascht. Es ging sogar so schnell, dass nicht rechtzeitig der etatmäßige Schauplatz einer Regierungsvorstellung, die »Alte Herrlichkeit« in der Eupener Gospertstraße, reserviert werden konnte. Und so mussten die Akteure und Medienvertreter mit dem Fraktionsgebäude am Kaperberg Vorlieb nehmen.

Kein Trostpreis

Dass die knappe Mehrheit von 13 Sitzen den Urnengang vom vergangenen Sonntag unbeschadet überstanden hat, führt Lambertz darauf zurück, »dass wir deutlich gemacht haben, unsere erfolgreiche Arbeit in dieser Konstellation fortsetzen zu wollen«. Wer den Eupener Regierungschef vier Tage nach der Wahl über strategische Weichenstellungen und nachhaltige Aktionspläne parlieren hörte, hatte fast den Eindruck, die PDG-Wahl sei eine Pflichtübung und die Koalitionsverhandlung ein Intermezzo gewesen. Über den Wahlausgang wurde kaum noch gesprochen, vielmehr wird bereits wieder in die Hände gespuckt. »Wir stehen in der Perspektive der nächsten 15 Jahre«, sagt Lambertz, und der alte wie neue Unterrichtsminister Oliver Paasch scharrt bereits mit den Hufen: »Wir haben keine Zeit zu verlieren und wollen schnell weiterarbeiten.«



Mit diesen Hauptakteuren gehen die Mehrheitspartner SP, ProDG und PFF in die neue Legislaturperiode: Louis Siquet (SP, ganz links) beerbt im Januar Berni Collas (PFF, nicht im Bild) als Gemeinschaftssenator. Ferdel Schröder (PFF, ganz rechts) wird dann Siquets Nachfolger als Parlamentspräsident. Die Regierung bilden Harald Mollers (2.v.l.), Oliver Paasch (3.v.l., beide ProDG), Isabelle Weykmans (PFF) und Ministerpräsident Karl-Heinz Lambertz (SP).Foto: Helmut Thönnissen

 Größeres Bild

Ein bisschen musste aber doch verhandelt werden, schließlich begegnen sich der einstige Juniorpartner der Mehrheit, der Wahlsieger ProDG, und die abgestrafte PFF neuerdings auf Augenhöhe. Eine Umverteilung der Posten und Ämter war deshalb unausweichlich. Das Wählervotum hatte zur Folge, dass es für die Liberalen nur noch - neben einem Ministerposten (Isabelle Weykmans) - zum PDG-Präsidenten reichte. Wobei derjenige, der dieses Amt künftig bekleiden wird, von einem »Trostpreis« nichts wissen will. Die PFF habe, so Ferdel Schröder, mehrheitlich und autonom beschlossen, dass in dieser Phase der PDG-Vorsitz der Partei dienlicher sei als ein zweites Ministeramt (s. Interview). Schröder wird als Parlamentspräsident übrigens erst im Januar 2010 in Aktion treten. Grund hierfür ist ein anderes Amt, das ebenfalls neu besetzt wird. Berni Collas, ebenfalls PFF, wird sich nicht nur als Gemeinschaftssenator verabschieden, sondern sich komplett aus der Politik zurückziehen, allerdings noch nicht sofort, sondern »spätestens zum 31. Januar 2010«, wie es im Koalitionsabkommen heißt. Dann übernimmt der aktuelle PDG-Präsident Louis Siquet die deutschsprachige Vertretung im Senat, und Schröder wird Parlamentspräsident. Beide Ämter seien gleichermaßen interessant, sagte Siquet am Donnerstag. Dass seine neutrale Rolle als PDG-Präsident beim Wähler offenkundig wenig Gefallen gefunden hat - Siquet verlor immerhin 710 Vorzugsstimmen - dürfte ihm allerdings die Entscheidung, in den Senat zurückzukehren, nicht unbedingt erschwert haben.

Liberale BRF-Spitze

Während sich also die PFF mit dem Posten des PDG-Präsidenten begnügen musste bzw. sich bewusst dafür entschieden hat - je nach Lesart - , bekleidet der große Wahlsieger vom vergangenen Sonntag, ProDG, zwei Ministerämter. Und so kam Harald Mollers, 31-Jähriger Banker aus Steffeshausen, zum Ministerposten wie die Jungfrau zum Kinde. Zwar ließ sein Partei- bzw. Bewegungschef Oliver Paasch bereits am Montagabend in der Elefantenrunde des BRF verlauten, von Harald Mollers werde in Zukunft noch viel zu hören sein. Aber dass der Newcomer derart schnell politisch durchstarten würde, damit hatten nur wenige gerechnet. Er werde sich in den kommenden Wochen »in einen Berg an Akten und Unterlagen verkriechen«, kündigte Mollers an, werde aber gleichzeitig als neuer Sozialminister den Kontakt zu den Akteuren auf dem Terrain suchen.

Innerhalb der Regierung wurden die Zuständigkeiten neu verteilt. Oliver Paasch bündelt künftig nach flämischem Vorbild das Unterrichtswesen mit der Mittelständischen Ausbildung und der Beschäftigung (Paasch: »Ein kohärentes Paket«), während Isaelle Weykmans zusätzlich zu ihren bisherigen Aufgabenbereichen den Tourismus und die Gemeinschaftszentren (u.a. Worriken) erhielt, weil dieser eng verknüpft mit der Kultur sei. Geregelt wurde auch die Verteilung der Mandate in so genannten paragemeinschaftlichen Einrichtungen: Die PFF schlägt den Verwaltungsratspräsidenten des BRF vor, die SP den der Dienststelle für Personen mit Behinderung und ProDG den Präsidenten des Arbeitsamtes.